**Zeitschrift:** Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

**Band:** 12 (1989)

**Heft:** 2: Kanton Aargau

**Artikel:** Ein neolithisches Doppelhockergrab in Zurzach

**Autor:** Doswald, Cornel / Kaufmann, Bruno / Scheidegger, Siegfried

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-10757

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

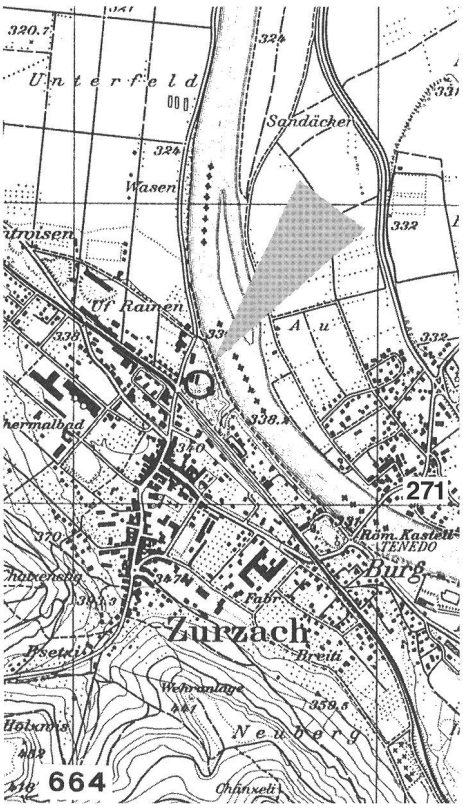
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ein neolithisches Doppelhockergrab in Zurzach

*Cornel Doswald, Bruno Kaufmann, Siegfried Scheidegger*



## Der archäologische Befund

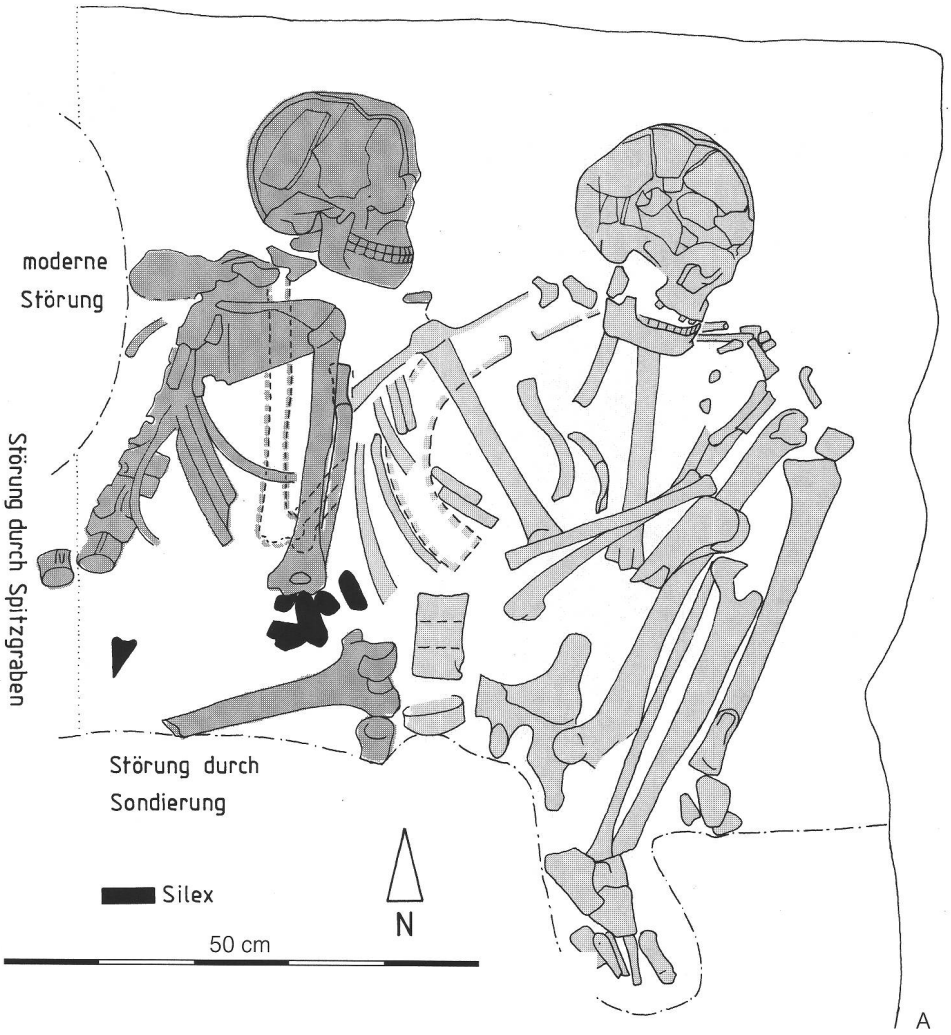
Bei den archäologischen Vorarbeiten zum Bau der Nordumfahrung von Zurzach wurde im Frühling und Sommer 1986 eine grössere Fläche im Schlosspark untersucht. Während die überwiegende Mehrzahl der Befunde dem 1984 erstmals angeschnittenen römischen Militärlager des 1. Jahrhunderts n. Chr. zuzuweisen waren, entpuppte sich eine ganz unauffällige Grube bei näherer Untersuchung als neolithisches Doppelhockergrab.

Das Grab lag mit grösserem Abstand vom Rheinlauf (heute ca. 80 m) in jenem Abschnitt der Zurzacher Niederterrassenfläche, der bis in dieses Jahrhundert durch zwei tief eingeschnittene Bachgräben nach Nordwesten und Südosten abgegrenzt und in der frühen Kaiserzeit zur Anlage mehrerer aufeinanderfolgender Kastelle genutzt worden war. Die Fundstelle (LK 1050 Koord. 664.410/271.390, vgl. Abb. 1) liegt heute am Nordrand des Flekkens im Bereich des neu erstellten Strassentunnels.

In der grossen Zahl Bodenverfärbungen von römischen Gräben für Befestigungsanlagen, Fundamente, Abwassergräblein sowie von römischen Abfallgruben und Pfostengruben wurde die Grabgrube vorerst nicht besonders beachtet. Sie wurde durch den äusseren westlichen Spitzgraben des ältesten Kastells überlagert und knapp angeschnitten, was auf einen vorrömischen Befund hätte schliessen lassen. Die Grube wurde zur Klärung des Befundes mit Pickel und Schaufel randlich geschnitten, wodurch Bein- und Fusspartien der beiden Skelette teilweise erheblich gestört wurden. Dabei wurde erkannt, dass es sich bei den Funden um menschliche Knochen handelte. Die anschliessende Bergung der Skelette und Beifunde geschah unter Mitarbeit des Anthropologen Bruno Kaufmann am 25.4.1986 (s.u.).

Es handelt sich um eine in der Längsachse Nord-Südorientierte Grabgrube ohne Plattenauskleidung, mit parallelen Seiten und abgerundeten Enden, die mindestens 40 cm tief in den Terrassenschotter eingetieft worden war (Abb. 2.3). Sie besass eine homogene, orangebraune, kiesig-lehmige Einfüllung. Die teilweise zersetzten Skelette der beiden Bestatteten ruhten in linksseitiger Hockerlage mit Blick nach Osten eng nebeneinander auf der Sohle der Grube. Das westliche Skelett (Nr. 1) zeigte einen geraden Rücken und auf Bauchhöhe angezogene Knie; seine rechte Hand ruhte gestreckt unter dem linken Unterkiefer. Das östliche Skelett (Nr. 2) war mit sehr stark gekrümmtem Rücken, hochgezogenen Knien und angewinkelten Armen eingebettet worden. Die Bestattungen sind sicher gleichzeitig erfolgt, wobei der abgewinkelte linke Arm von Skelett Nr. 1 unter die Wirbelsäule und seine linke Hand unter das rechte Schulterblatt von Skelett Nr. 2 zu liegen kam, was laut Bergungsprotokoll so aussah, »als ob die Hand um die Schulter von Skelett 2 gelegt war«.

In der Ellenbogenbeuge, am unteren Ende des rechten Oberarms von Skelett Nr. 1 la-



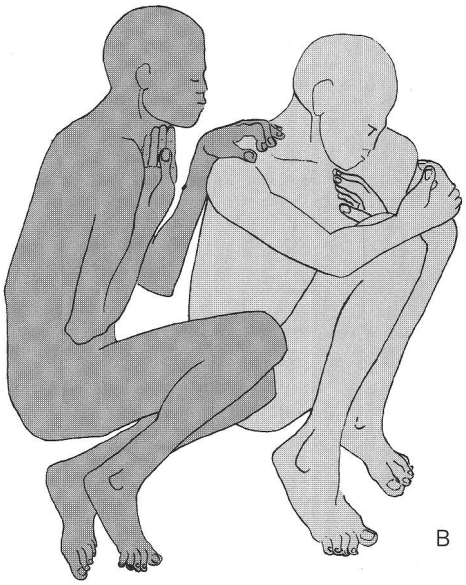




*Abb. 3*

*Abb. 1*
*Die Situation der Fundstelle.*
*M. 1 : 50 000.*
*Le lieu de trouvaille.*
*La situazione del sito.*

*Abb. 2*
*Die Doppelbestattung nach der Freilegung.*
*La tombe double après dégagement.*
*La tomba doppia messa a giorno.*

*Abb. 3*
*Umzeichnung (A) und Rekonstruktion (B) der Doppelbestattung; Skelett Nr. 1 links, Skelett Nr. 2 rechts. A Zeichnung B. Meister, B Rekonstruktion B. Kaufmann/ G. Skultéty.*
*Mise au net (A) et reconstitution (B) de la double sépulture.*
*Disegno (A) e ricostruzione (B) della doppia tomba; scheletro 1 a sinistra, scheletro 2 a destra.*

gen dicht beieinander und teilweise übereinandergestapelt 11 Klingen und Abschläge aus Silex, davon einzelne gezielt retuschierte Geräte, etliche aber ohne Zweckretuschen (Abb. 4, 1-11). Nach dieser Massierung zu schliessen, dürften sie sich ursprünglich in einem Beutel befunden haben. Eine bemerkenswerte Sammlung lag hier beieinander: sorgfältig retuschierte Geräte neben scheinbar zufälligen, minderwertigen Abschlägen. Dennoch wurden alle für soviel wert befunden, dass sie in einem Beutel ständig mitgetragen oder als Grabbeigabe ins Grab mitgegeben wurden. Seit der Niederlegung wurden sie zum Teil (vor allem 2 und 5) mit einer natürlich ausgefällten Eisenoxydschicht überzogen, die sich auch darunter auf dem Grabboden absetzte.

Im Bereich des Beckens desselben Skeletts (nicht auf dem Boden des Grabes) befand sich eine dreieckige Pfeilspitze mit sehr tief eingezogener Basis (Abb. 4, 12), deren Spitze zum Fussende des Grabes zeigte. Da sich kein organisches Material erhalten hat, lässt sich nur vermuten, dass sie geschäftet war. Ob ursprünglich auch noch ein Bogen als Beigabe deponiert war? Eine letzte Silexklinge (Abb. 5, 14) hat man laut freundlicher Auskunft von B. Kaufmann beim Waschen der Skeletteile »bei den Rippen« entdeckt. Ihre ursprüngliche Lage im Grab lässt sich nicht mehr genau rekonstruieren. Zu einem bei Skelett 2 gefundenen Pferdeknochen vgl. S. 41.

Die Bestattung stammt sicher aus der Jungsteinzeit. Zur näheren Datierung müssten vor allem die Pfeilspitzen herangezogen werden. Eine gut vergleichbare Pfeilspitze wurde im Herbst desselben Jahres als Streufund in der Umgebung der Fundstelle gefunden (LK 1050 Koord. ca. 664.425/271.375, vgl. Abb. 5, 15). Dieser neue Fund sollte ein willkommener Anstoss sein, auch die früher in Zurzach entdeckten jungsteinzeitlichen Funde und Fundstellen aufzuarbeiten. *C. D.*

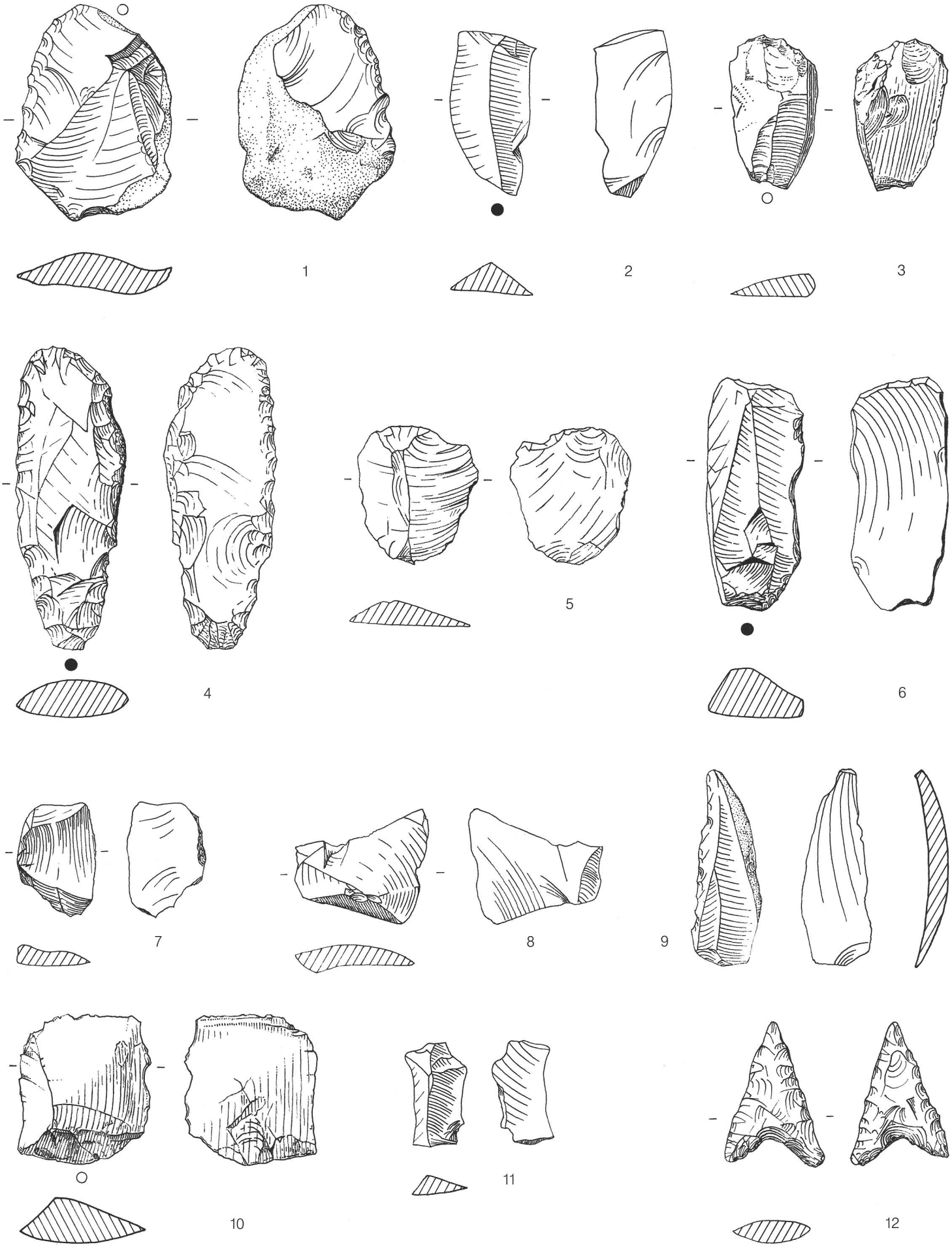
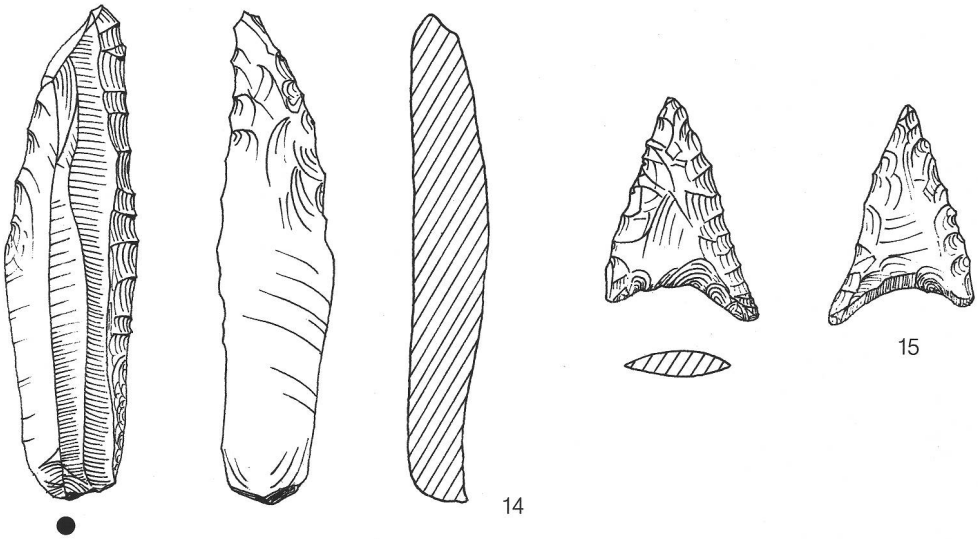

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

*Abb. 4*
*Grabbeigaben: 1–11 Silexklingen und Abschläge aus dem »Beutel« bei der Ellenbogenbeuge von Skelett 1; 12 Pfeilspitze in der Hüftpartie von Skelett 1. M. 1 : 1. Zeichnungen D. Wälchli.*
*Mobilier funéraire: 1–11 lames de silex de la »bourse« déposée près du squelette 1; 12 pointe de flèche.*
*Suppelettili: 1–11 lame in silex della borsa presso lo scheletro 1; 12 punta di freccia.*

*Abb. 5 ◊*
*14 Silexspitze, nicht genau lokalisierte Beigabe aus dem Rippenbereich von Skelett 1; 15 Pfeilspitze, Streufund aus der Umgebung der Fundstelle. M. 1 : 1. Zeichnungen D. Wälchli.*
*14 pointe en silex trouvée près des côtes du squelette 1; 15 pointe de flèche, trouvaille dispersée.*
*14 punta in silex dello scheletro 1; 15 punta in silex trovata nei dintorni.*




# Der anthropologische Befund

Anhand der Grabbefunde, die auf einen engen Körperkontakt hinweisen, darf geschlossen werden, dass beide Toten gleichzeitig bestattet worden sind (Abb. 3). Bei der linken Bestattung (Skelett 1) handelt es sich um eine eher männliche, 50 bis 55jährige Person von 166 cm Körperhöhe, bei der rechten (Skelett 2) um die eines 56jährigen, männlichen Individuums von gleicher Grösse.
Unter den Knochen der Bestattung 2 war auch ein einzelner Tierknochen mit unverwachsener Epiphyse. Es dürfte sich dabei um ein Metapodium eines Pferdes handeln (Mt 2 sin). Da die Spitze (distales Ende) fehlt, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich dabei um ein Werkzeug (Ahle, Pfriem) gehandelt hat oder um eine Speisebeigabe.

### Linke (westliche) Hockerbestattung: Skelett 1

**Bestattungslage (Abb. 3)**
Linker Hocker; Schädel auf der linken Seite liegend; Wirbelsäule im Halswirbelbereich leicht nach vorne (ventralwärts) gebogen, im Brustwirbelbereich gestreckt. Die unteren Lendenwirbel (4 und 5) sowie das ganze Becken, die obere linke Oberschenkelhälfte und das vollständige rechte Bein sind durch den römischen Spitzgraben sowie durch eine moderne Sondierung gestört worden. Vom Armskelett liegt der rechte Oberarm etwa im Schädellot (Verlängerung Vertex-Foramen magnum), der Unterarm (Elle und Speiche) ist um 180° zurückgebogen, sodass die Achse parallel zur Oberarmachse liegt. Die Hand liegt gestreckt unter dem linken Unterkieferast. Der linke Oberarm liegt unter (basal) dem Brustkorb, etwa parallel zum rechten; der linke Unterarm ist aber spitzwinklig (ca. 40° bzw. 140°) zurückgebogen, die linke Hand umfasste die rechte Schulter der (östlich gelegenen) Bestattung 2.

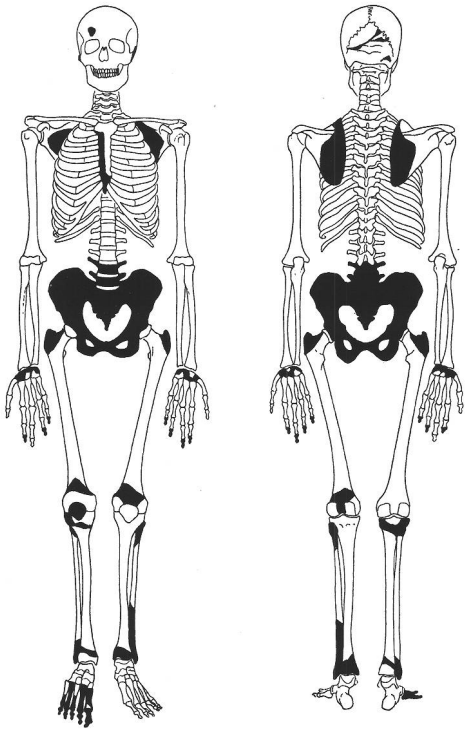


*Abb. 6*
*Die erhaltenen Teile (weiss) von Skelett 1.*
*Les parties conservées du squelette 1.*
*Le parti conservate dello scheletro 1.*

Die Stellung des Beinskelettes ist nur unsicher zu beschreiben, da die ursprüngliche Lage durch die Sondiergrabung gestört ist. Der linke Oberschenkel scheint demnach etwas stärker als rechtwinklig (ca. 120° bzw. 60°) nach oben (cranialwärts) angezogen gewesen zu sein; das linke Knie kam auf das rechte Hüftbein der Bestattung 2 zu liegen. Die Stellung des Unterschenkels und der wenigen erhaltenen Fussknochen konnte nicht beobachtet werden.

**Erhaltung (Abb. 6)**
Schädel: Stark zerstückeltes, aber fast vollständiges Cranium. Gebiss bis auf den intravital ausgefallenen oberen rechten Weisheitszahn vollständig. Karies mittel bis stark (vor allem Zahnhalskaries!), Parodontose leicht, Zahnsteinbildung linksseitig mittelstark, rechts schwach, Abkauung sehr unterschiedlich: links mittelstark, im Frontgebiss mittel bis stark, rechts aber nur leicht.
Skelett: Rumpf- und Armskelett relativ gut erhalten; es fehlen nur die unteren Lendenwirbel (L4 und L5) und das Becken. Das Beinskelett ist relativ vollständig.

**Bestimmungen**
Altersstufen: Schädel III, H III, F III-IV: 54 – 64 jährig; aber Gebiss nur wenig abgekaut (um 40 Jahre): geschätzt 50 – 55 Jahre.
Geschlecht: Schädel + 0.42 (N = 12): eher männlich; Becken fehlt.
Körperhöhe: H 162, R 167, F 170, T 168 cm: 166 cm.

**Besonderheiten und Pathologien (Abb. 7)**
Schädel: Vor allem das Hinterhauptsbein ist zerstört, möglicherweise durch eine Schädelzertrümmerung. – Vom 7. Brust- bis zum 2. Lendenwirbel sind die Wirbelkörper ungleichseitig ausgebildet. – 12. Brustwirbel mit Anzeichen einer leichten Spondylose. – Nach der Bruchstelle waren der 6. Brustwirbel und die rechte Rippe verwachsen – Beide Unterarme im distalen (unteren) Schaftdrittel verdickt und verbogen; möglicherweise als Folge eines Bruches. Diese Brüche (?) beider Unterarme auf gleicher Höhe sind nur schwer zu deuten (vgl. Röntgenaufnahmen Abb. 7).

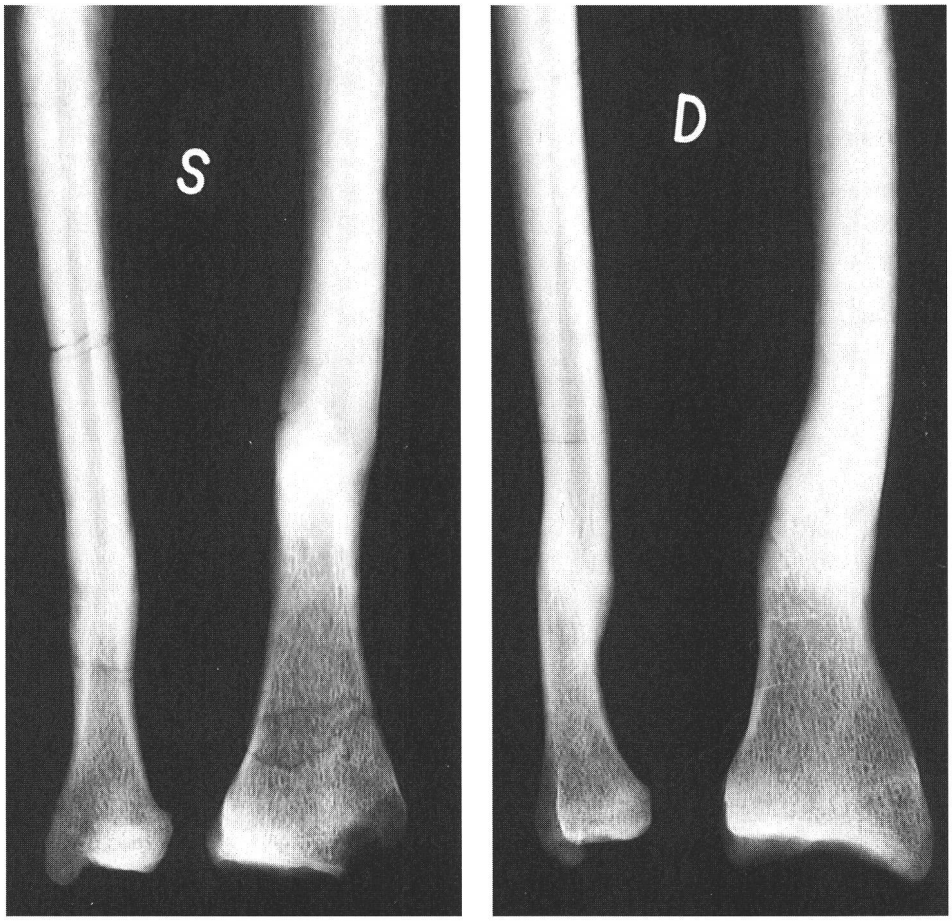



*Abb. 7*
*Röntgenaufnahme der gebrochenen Unterarmknochen von Skelett 2*
*Radiographie de l'avant bras brisé du squelette 2.*
*Radiografia dell'avambraccio spezzato dello schletro 2.*

*Abb. 8*
*Die erhaltenen Teile (weiss) von Skelett 2.*
*Les parties conservées du squelette 2.*
*Le parti conservate dello scheletro 2.*

## Rechte (östliche) Hockerbestattung: Skelett 2

### Bestattungslage (Abb. 3)

Linker Hocker. Schädel auf der linken Seite liegend, Wirbelsäule halbkreisförmig dorsoventral gekrümmt; gleichzeitig sind die linke Schulter und das linke Hüftbein stark cranialwärts angehoben. Der rechte Oberarm ist etwa rechtwinklig zum entsprechenden Wirbelsäulenabschnitt abgebogen, der Unterarm stumpfwinklig zurückgebogen (Winkel ca. 105°), sodass die rechte Ellenbeuge etwa in die Mitte zwischen dem Unterkieferwinkel (Astwinkel) und dem Beckenkamm zu liegen kommt. Die rechte Hand ruht auf den Knieen. Infolge dieser eigenartigen Stellung befindet sich der linke Oberarmkopf unterhalb (basal) des linken Oberkiefers; die Achse des Humerus verläuft im Schädellot (wie ja auch bei Bestattung 1!) in Richtung Schambein. Auch bei dieser Bestattung ist der linke Unterarm wesentlich stärker (spitzwinklig), ca. 30 bzw. 150°) angezogen als der rechte; das Handskelett ist in der Wurzel um 90° zurückgebogen, sodass die linken Fingerspitzen das Kinn berühren.
Beide Oberschenkel sind stark angezogen, die Kniee liegen jeweils auf Brusthöhe, sind aber infolge der schiefen Rumpflage um etwa 10 cm verschoben (das linke liegt höher [cranialer] als das rechte). Beide Unterschenkel sind um 180° zurückgebogen, sodass die Längsachsen von Femur und Tibia/Fibula parallel liegen. Die Füsse scheinen stumpfwinklig (130° – 140°) von der Tibiaachse abzustehen.

### Erhaltung (Abb. 8)

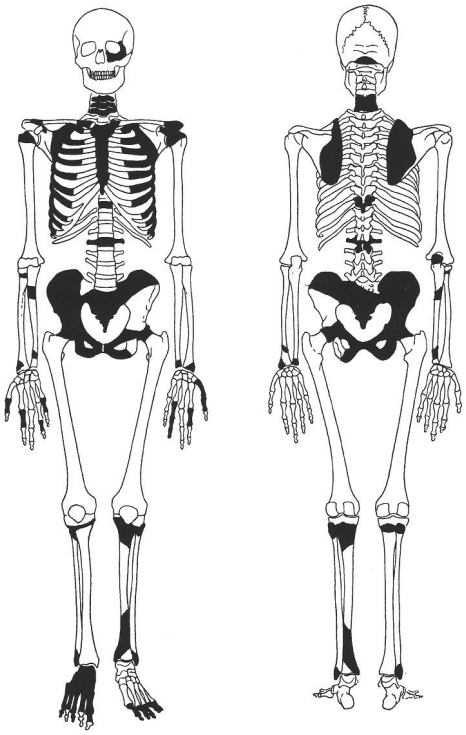
Schädel: Defekte Kalotte mit Teilen des Gesichtes und dem fast intakten Unterkiefer. Gebiss: 2 Zähne intravital, 4 postmortal ausgefallen. Zahnsteinbildung leicht bis mittel, Karies und Parodontose mittelstark, Abkauung im Unterkiefer mittelstark, im Oberkiefer aber extrem! Zyste bei M1 inf sin.
Skelett: Es fehlen einige Wirbel und Rippen, das Sternum, grössere Partien beider Hüftbeine und einige Fussknochen. Die Mehrzahl der Langknochen ist defekt.

### Bestimmungen

Altersstufen: Schädel IV, Humerus und Femur je III: 56 (+/- 3 Jahre).
Geschlecht: Schädel + 0.73 (N = 12); Becken +0.9 (N = 3): Männlich.
Körperhöhe: 166, 169, 164, 166: 166 cm.

### Besonderheiten und Pathologien

Schädel postmortal verzogen, nur teilweise zusammensetzbar. – Zungenbeinkörper verknöchert. – Teilweise sehr starke Sehnenansätze. – Mittelhandknochen unterschiedlich stark gebaut. – Schädel mit mehreren, wahrscheinlich intravital entstandenen Bruchlinien (Hiebverletzungen?). – Kleiner Knochenvorsprung auf dem linken oberen Orbitalrand. – Entzündlicher Prozess am 2. Halswirbel. – Arthrose an den meisten Wirbeln und an den meisten Gelenken der Langknochen. – Beide Fibulae mit Knochenauflagerungen (entzündliche Prozesse und Ulcera).



*Zur anthropologischen Einordnung*

Mit rund 53 bzw. 55 Jahren sind beide Personen im Vergleich zu den hier berücksichtigten 103 Neolithikern der Schweiz (vgl. untenstehende Tabelle) recht alt geworden, erreichten doch von der jungsteinzeitlichen Vergleichspopulation nur gerade 5% ein Alter von 40 oder mehr Jahren (Stufen matur und senil). Ebenso übertrafen sie die mittlere männliche Lebenserwartung von 31 Jahren um mehr als 20 Jahre (vgl. Tabelle 1).

Auch bezüglich der *Körperhöhe* übertreffen die beiden Männer mit je 166 cm die beiden neolithischen Vergleichswerte, doch lässt die geringe Zahl der Körperhöhen keine verbindliche Aussage zu.

Die *metrischen Daten* der beiden Zurzacher wurden mit den gespeicherten Werten von 103 schweizerischen Neolithikern verglichen, wobei allerdings zu sagen ist, dass die zeitliche Zuordnung der Vergleichsindividuen (ins Neolithikum) nicht immer gesichert ist und sich möglicherweise bis in die Bronzezeit erstrecken kann (»Pfahlbauschädel«) (Tabelle 2).
Infolge mangelnder Vergleichsdaten (bzw. zu geringer Datenzahl) fielen bei den Langknochen lediglich die »Grösste Länge des Humerus« bei Individuum 2 und die »Grösste Länge des Femurs« bei Bestattung 1 auf; beide Masse lagen jeweils an der Obergrenze der 6 bzw. 8 Vergleichsangaben (nur Männer).
Ebenfalls an der Obergrenze der Vergleichswerte lagen der Horizontalumfang von Bestattung 2 (19 Vergleichswerte), die Schädelbasislänge von Individuum 1 (13 Vergleichswerte) sowie jeweils bei Bestattung 2 die Werte der Orbitalbreite (N = 16), der Nasenhöhe (N = 16), der Biaurikularbreite (N = 12) und der Jochbogenbreite (N = 17). Nur in einem Masse wurde die Untergrenze der Vergleichswerte nicht nur erreicht, sondern sogar deutlich unterschritten: die Länge des Okkzipitalbogens von Bestattung 1 betrug gerade 102 mm, während die 16 vergleichbaren Männer Werte zwischen 110 und 128 mm erreichten und auch die 21 weiblichen Vergleichsdaten zwischen 105 und 128 mm schwankten. – Den Indexwerten nach – welche die beste Auskunft über die metrischen Formen liefern – ist der Schädel der linken Bestattung 1 brachycran, also relativ kurz und breit und mittelhoch (orthocran und metriocran). Das Ganz- wie das Obergesicht sind bezüglich ihrer Dimensionen ausgeglichen (mesoprosop und mesen), die Augenhöhlen aber niedrig-breit. Ausgewogen sind auch die Hirnschädel- und die Gesichtsschädelbreite, während die Stirne und der Unterkiefer im Vergleich zur Gesichtsbreite zu schmal sind. Mit 1417 ccm ist die Schädelkapazität mittelgross.
Der Schädel der rechten (östlich gelegenen) Bestattung 2 ist im Gegensatz zu Schädel 1 dolichocran, also langschmal; die Augenhöhlen sind niedrig-breit, das Gesicht sehr breit im Verhältnis zum Hirnschädel. Stirn- und Gesichtsbreite sind ausgewogen, dagegen ist die Unterkieferbreite im Verhältnis zum Gesicht zu schmal. Mit 1442 ccm ist die Schädelkapazität geringfügig grösser als bei Bestattung 1, doch kommt sie ebenfalls noch in die mittelgrosse Kategorie zu liegen.

Bezüglich der *Morphognostischen Merkmale* wiesen beide Individuen beachtliche Unterschiede auf. So unterschieden sich die beiden Bestattungen besonders bezüglich der Schädelform in der Aufsicht (Schädel 1 ovoid, Schädel 2 pentagonoid) und der Hinterhauptsansicht (Schädel 1 bomben-, Schädel 2 hausförmig) sowie in der Wandstärke, bei welcher Bestattung 2 deutlich dickwandiger war.
Beim Gesichtsschädel lagen die Unterschiede im Bau der Nasenwurzel (Schädel 1 mit flacher, 2 mit mittelstark eingesenkter Nasenwurzel). Ein weiterer Unterschied bestand im Bau des Nasenbodens, bei welchem Individuum 1 eine nur geringe, 2 eine mittelstarke Abflachung aufwies. Beim Bau des Kiefers erwies sich Bestattung 1 als leicht prognath, während Bestattung 2 eine orthognathe Stellung aufzeigte. Bei letzterer war zudem der Unterkiefer nach aussen abgewinkelt, während er bei der ersten gerade nach unten verlief.

Auch bezüglich der *Anatomischen Varianten* bestehen zwischen den beiden Bestatteten deutliche Unterschiede. So erkennen wir am Hirnschädel von Bestattung 1 als abweichende Merkmale einen linken Sulcus supraorbitalis, ein nur linksseitig ausgebildetes Foramen parietale und einen beidseitig geteilten Canalis condylaris. Nur bei dieser Bestattung liegt das Foramen mastoideum ausserhalb der Naht (extrasutural), am Gesichtsschädel sind jeweils auf der rechten Seite mehrere Foramina zygomaticofazialia sowie eine persistierende Sutura infraorbitalis ausgebildet.
Bei Bestattung 2 fehlen diese Sondermerkmale, dafür sind je linksseitig ein Os astericum und ein Os incisurae parietalis erkennbar.
Am postkranialen Skelett liegen bei beiden Individuen kaum abweichend ausgebildete Merkmale vor; bei Bestattung 1 sind an beiden Humeri Foramina olecrani erkennbar, bei Bestattung 2 fehlen diese, dafür sind die Muskelmarken für den M. pectoralis maior als deutlich erkennbare Rinne ausgebildet.
Sowohl die metrischen Daten als auch die

Tabelle 1:

| Index | Schädel 1/Kategorie | Schädel 2/Kategorie |
|---|---|---|
| Längenbreiten | 81.8 / brachycran | 73.1 / dolichocran |
| Längenhöhen | 79.0 / orthocran | |
| Breitenhöhen | 96.5 / metriocran | |
| Gesicht | 89.9 / mesoprosop | |
| Obergesicht | 54.3 / mesen | |
| Orbital | 73.8 / chamaeconch | 72.7 / chamaeconch |
| Cranofazial | 89.6 / mittelbreit | 98.6 / s. breitschädlig/ schmalgesichtig |
| Jugofrontal | 77.5 / breitgesichtig/ schmalstirnig | 74.6 / mittelbreit |
| Jugomandibular | 70.5 / schmalkiefrig/ breitgesichtig | 71.7 / schmalkiefrig breitgesichtig |
| Kapazität | 1417 mittelgross | 1442 mittelgross |

Tabelle 2:

| Altersverteilung | n total | davon männlich | davon weiblich |
|---|---|---|---|
| Infans I | 0 = – | 0 = – | 0 = – |
| Infans II | 3 = 2,9 % | 0 = – | 0 = – |
| Juvenil | 3 = 2,9 % | 0 = – | 1 = 1,0 % |
| Adult | 86 = 83,5 % | 41 = 39,8 % | 42 = 40,8 % |
| Matur | 2 = 1,9 % | 1 = 1,0 % | 0 = – |
| Senil | 1 = 1,0 % | 1 = 1,0 % | 1 = – |
| Erwachsenen | 8 = 7,8 % | 3 = 2,9 % | 2 = 1,9 % |
| Nicht erwachsen | 0 = – | 0 = – | 0 = – |

Individuenzahl 103 = 100 %
Altermässig bestimmbar war 95 Individuen = 92,2 %
12 waren unbestimmbar = 11,7 %

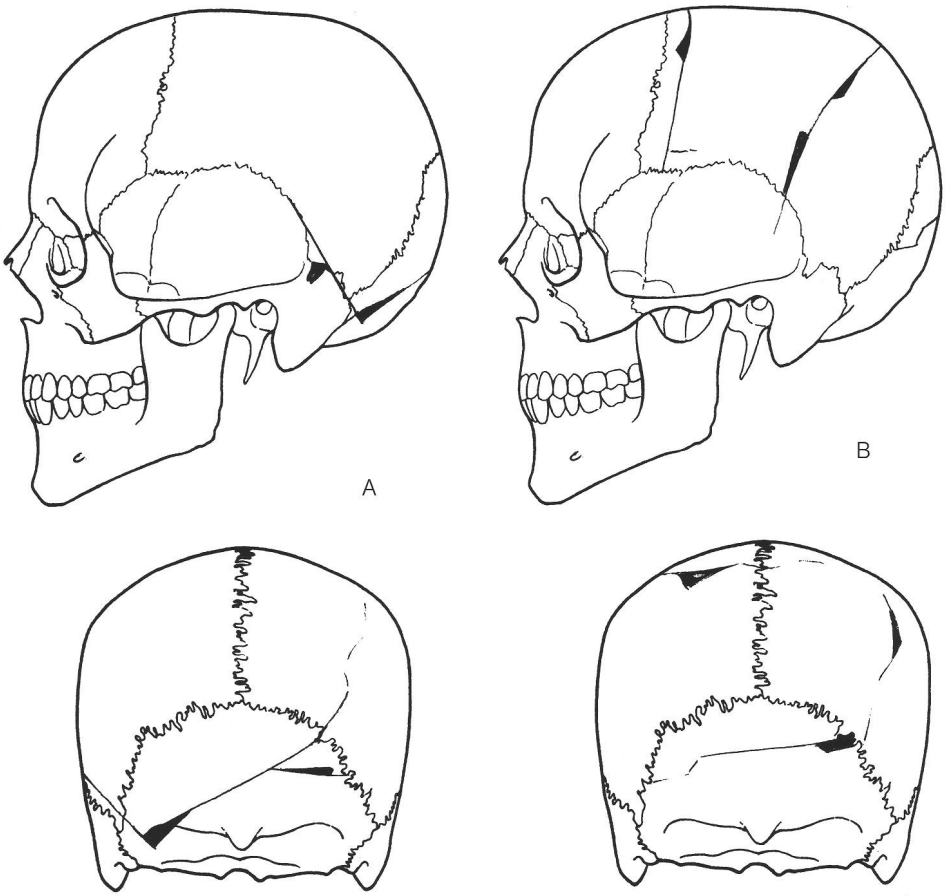



Abb. 9
Mögliche Hiebverletzungen: A am Schädel von Skelett 1, B am Schädel von Skelett 2
Blessures possibles au moyen d'une arme tranchante: A sur le crâne du squelette 1, B sur le crâne du squelette 2.

Morphognostischen Befunde und die Anatomischen Varianten legen den Schluss nahe, dass zwischen den beiden Bestattungen keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen bestanden haben.

*Todesursache*

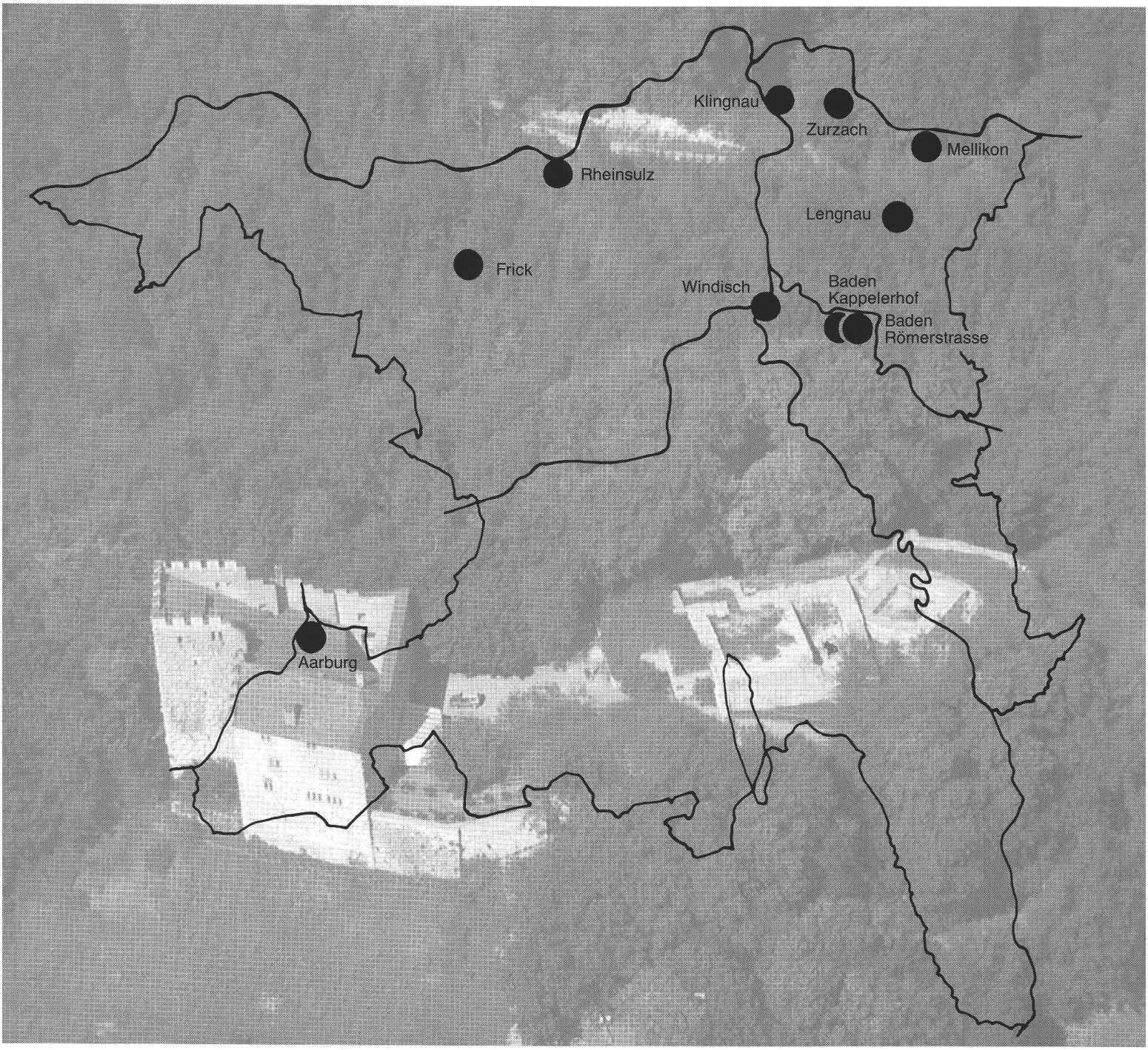
An beiden Schädeln konnten Anzeichen von Gewalteinwirkungen festgestellt werden, die möglicherweise durch eine Streitaxt verursacht worden sind (Abb. 9). So zeigt Schädel 1 im Bereich des Hinterhauptes eine Frakturlinie, die von der linken Nackengegend aus einerseits nach vorne bis ins linke Schläfenbein verfolgt werden kann und auf der andern Seite schräg nach oben im hinteren Abschnitt des rechten Scheitelbeines endet. Ein zweiter, wahrscheinlich schwächerer Hieb traf den oberen rechten Abschnitt der Oberschuppe des Hinterhauptsbeines.
Der Schädel von Bestattung 2 dürfte sogar durch vier Hiebe von der linken Seite und von hinten her zertrümmert worden sein. Drei Hiebe trafen die Scheitelbeine, während der vierte die Oberschuppe des Hinterhauptsbeines in zwei Teile spaltete. Zusätzlich zu diesen Verletzungen finden sich noch kleinere Brüche, die möglicherweise als Folgen der eigentlichen Hiebverletzungen (»Sekundärbrüche«) entstanden sind. *B. K., S. S.*

## Une sépulture double d'époque néolithique découverte à Zurzach

Lors de la construction de la déviation, on a trouvé une sépulture double de deux hommes de plus de 50 ans qui a pu être datée du Néolithique grâce au mobilier funéraire (silex).
Les deux hommes (frappés de mort violente?) reposaient sur le côté gauche, en position repliée, et en contact corporel direct. L'analyse anthropologique indique qu'un lien de parenté entre eux est très improbable. *F.W.*

## Una tomba del neolitico a Zurzach

I lavori di costruzione della strada di circonvallazione hanno permesso la scoperta nel 1986 di una tomba di due uomini oltre la cinquantina. Grazie alle suppellettili (silices) ha potuto essere datata nel neolitico. I due cadaveri (morti di morte violente?) erano stati sepolti rannicchiati sulla sinistra e in contatto diretto fra loro. Secondo le analisi antropologiche una parentela dei due sembra poco probabile. *S. S.*


Klingnau
Zurzach
Mellikon
Rheinsulz
Lengnau
Frick
Windisch
Baden
Kappelerhof
Baden
Römerstrasse
Aarburg